



Agrarforschung zum Klimawandel

Konferenz der Deutschen Agrarforschungsallianz
11.-14.03.2024, Potsdam

unter der Schirmherrschaft
des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Plattform

»Landwirtschaft im Klimawandel«

Agrarforschung zum Klimawandel,
Konferenz der Deutschen Agrarfor-
schungsallianz, 11.-14.03.2024, Potsdam,
unter der Schirmherrschaft des Bundesmi-
nisteriums für Ernährung und Landwirt-
schaft

Herausgeber

Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA)
% Thünen-Institut
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Ansprechpartner

Martin Erbs, Martin Köchy
Tel.: +49 531-596-1019, -1017
E-Mail: info@dafa.de

Redaktion, Konzept

Martin Köchy

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben:
© Thünen/Martin Köchy, Beate Büttner
Für die Abbildungen in den eingereichten
Beiträgen sind die jeweiligen Autoren
verantwortlich.

Veröffentlicht 05/2024

DOI 10.3220/DAFA1713767287000



Agrarforschung zum Klimawandel

Konferenz der Deutschen Agrarforschungsallianz
11.-14.03.2024, Potsdam

unter der Schirmherrschaft
des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Programm und Beiträge

Stand: 7. Mai 2024

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

dafa

Deutsche Agrarforschungsallianz

Hemmnisse im rechtlichen und förderpolitischen Kontext für den Ausbau von Klimaschutzhecken

Schütze, Berit¹ ✉; Tönshoff, Charlotte¹; Wegmann, Johannes¹

¹Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen, Braunschweig

✉ berit.schuetze@thuenen.de

Hecken erbringen als traditionelle Agroforstsysteme vielfältige Ökosystemleistungen wie Erosionsschutz, Verbesserung des Mikroklimas oder Holzproduktion und sind wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere in der Agrarlandschaft. Neu in den Fokus rückt das Klimaschutzpotential von Hecken, denn Hecken können fast so viel Kohlenstoff wie Wälder pro Hektar speichern. Politisches Ziel ist deshalb, dass Heckenstrukturen in Deutschland bis 2030 im Rahmen des natürlichen Klimaschutzes stark ausgebaut werden. Der Zuwachs der Hecken in den letzten Jahren ist aber gering. Deshalb wird der Frage nachgegangen, welche fördernden und hemmenden Faktoren innerhalb des geltenden Rechtsrahmens und der bestehenden Förderprogramme für Heckenanlage und -pflege für den Heckenausbau existieren. Dazu wurde eine Literaturanalyse durchgeführt, die die Grundlage für anschließende Befragungen und Stakeholderworkshops bildet. Die Ergebnisse fließen in die Entwicklung von Strategien für einen gezielten Heckenausbau ein.

Im Bereich des Ordnungs- und Förderrechts zeigt sich, dass sowohl bei Pflanzung, Bewirtschaftung inkl. Pflege als auch möglicher Beseitigung von Hecken gesetzliche Regelungen zu beachten sind und sich diese hemmend auf den Heckenausbau auswirken können. Durch ein verankertes Beseitigungsverbot (GAP-Konditionalitäten-Verordnung und Ländernaturschutzgesetz i.V.m. §§ 29-30 BNatSchG sowie §§ 39 + 44 BNatSchG) kann zwar eine dauerhafte Kohlenstofffestlegung garantiert werden. Weil dadurch unumkehrbar nutzbare landwirtschaftliche Fläche verloren geht, erscheinen Heckenpflanzungen für Landwirt*innen und Flächeneigentümer*innen wenig attraktiv. Durch naturschutzrechtliche Einschränkungen gestaltet sich eine Nutzung von Hecken außerhalb

der energetischen Verwertung des Schnittguts schwierig. Weitere Faktoren sind die fehlende Verfügbarkeit gebietsheimischer Gehölze und Angst vor Sanktionen durch eine Unübersichtlichkeit der gesetzlichen Regelungen. Positiv im Bereich des Ordnungsrechts können Heckenpflanzungen als Kompensationsmaßnahme oder innerhalb von Flurbereinigungsverfahren wirken.

Im Bereich der Förderprogramme wurde positiv festgestellt, dass in jedem Bundesland flächenbezogene oder investive Fördermaßnahmen angeboten werden, unter denen eine Heckenförderung erfolgen kann. Sie variieren hinsichtlich Förderziel, Förderbeträgen, Gebietskulisse und Zuwendungsempfänger*innen. Den höchsten Abruf verzeichnen Förderprogramme mit vergleichsweise hohen Förderfestbeträgen. Damit die Pflanzung von Hecke finanziell attraktiv ist, muss neben den Kosten für Anpflanzung, Schutzmaßnahmen und Pflege auch die Bodenwertminderung miteinbezogen werden. Der insgesamt geringe Zuwachs an Hecken in den letzten Jahren zeigt, dass die Fördermaßnahmen nicht ausreichen, um den Heckenausbau attraktiv zu gestalten. Als mögliche Faktoren wurden eine unzureichende Finanzierung, finanzielle Hürden durch Vorauszahlungen, eine fehlende Adressierung von Flächeneigentümer*innen, geringe Anreize zur Pflege, bürokratische Förderverfahren, sowie eine Unübersichtlichkeit der unterschiedlichen Fördermöglichkeiten identifiziert.

Sowohl in Förderprogrammen als auch im Recht besteht ein klarer Fokus auf den Naturschutz. Der Klimaschutzaspekt von Hecken wird förderrechtlich bisher nicht berücksichtigt. In diesem Zusammenhang könnten CO₂-Zertifikate im Rahmen des Carbon Farming in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.